

Roosevelt teilt die Naturschätze in zwei Klassen ein; in solche, die sich vermehren lassen, und solche, die sich nicht vermehren lassen. Mit den letzteren (Kohlen, Petroleum, Eisen) müsse man aus Rücksicht auf die späteren Geschlechter sparsam sein. Der Ertrag der ersteren (des Ackerbodens, der Wälder, der Wasserwege) könne noch außerordentlich gesteigert werden. Statt dessen hätte ein übertriebener Individualismus die nationalen Interessen überwuchert.

Auf Roosevelts Anregung wurde ein Ausschuß gebildet, der über die Erhaltung der nationalen Reichtümer beraten und berichten sollte: die National Conservation Commission. Im Jahre 1909 erschien ihr erster Bericht. Hier hören wir von dem zunehmenden großkapitalistischen Betrieb der gesamten Landwirtschaft:

Von Süden her dringt die großkapitalistische Plantagenkultur immer weiter vor.

Im Norden ist der Boden durch Raubbau vielfach ermüdet. Die Hochfinanz monopolisierte durch Syndikate, wie den Fleisch- und Mehltrust, die Erzeugnisse der Landwirtschaft, unterwarf sich durch die großen Transport- und Expressdienstgesellschaften den ländlichen Kleinhandel und nahm selbst den Betrieb der Farmwirtschaft in der Form von Aktienunternehmungen und unter Zusammenlegung bäuerlicher Stellen zu Latifundien auf. Natürlich wird die Viehwirtschaft bevorzugt.

Durch die Verwandlung des Bodens in Weideland wurde schon vielfach das platte Land entvölkert, der Bauernstand vernichtet, manche germanische Bauern sind schon nach Kanada ausgewandert; an ihre Stelle sind Menschen niederer Rassen getreten.

Durch die Waldverwüstungen sind die alljährlichen Überschwemmungen immer verheerender, spülen den guten Boden weg. Es entstehen immer größere Sumpfsgebiete, die durch Entwässerung in furchtbares Land verwandelt werden könnten.

Man sieht, wohin der Amerikanismus, die vielgerühmte amerikanische Freiheit führt. Roosevelt setzt alle seine Kraft ein, um dieser Bewegung entgegenzutreten.

Roosevelts Anklage gilt allen modernen Kulturvölkern, auch uns Deutschen. Die Gegenwart hat unheimlich viel Ähnlichkeit mit der Zeit des Aufschwungs, der bei den alten Griechen auf die Perserkriege, bei den alten Römern auf den II. Punischen Krieg folgte¹⁾. Abermals droht die Entwicklung zu Plutokratie und Demokratie zu führen, und oft scheint es, als ob Plutokratie und Demokratie unter sich durch unsichtbare Fäden eng verbunden seien; oft ist es dem Kapital gelungen, die Demokratie ganz in seinen Dienst zu stellen. Das Geld erscheint

1) Vgl. meine „Geschichte des antiken Sozialismus und Individualismus“ S. 166 ff. Auch Schmoller weist in seinem „Grundriß der allgemeinen Volkswirtschaftslehre“ S. 628 darauf hin.